

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

83 (14.7.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 83.

Dienstag den 14. Juli

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

R Durlach, 12. Juli. Nach einer hier eingelangten Nachricht ist das auf 20. bis 21. Juli d. J. (Wochenblatt Nr. 81) zur Einquartierung angesagte Remonte-Kommando des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 per Eisenbahn in seiner Garnison (Kolmar) gegangen, dagegen erhält Durlach vom 14. bis 15. August d. J. Einquartierung vom 2. badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 und zwar den Regimentsstab und die 1. Escadron, im Ganzen 10 Offiziere, 124 Dragoner und 125 Pferde. Dieses Regiment marschirt nach Donau-eschingen.

L Durlach, 13. Juli. [Einquartierung im Bezirke Durlach.] Das 2. Bataillon des 2. bad. Grenadier-Regiments wird am 15. August seine Garnison verlassen und in drei Tagemärschen in Mannheim zum Regiments-Exerzieren eintreffen, unterwegs wird dasselbe einquartiert: am 15. August in Neudorf, am 16. August in Hockenheim, am 17. August in Mannheim. Einquartiert werden im Bezirke Durlach: Das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111, der Regimentsstab am 24. August in Langensteinbach, das 1. Bataillon in Palmbach und Stupperich, das 2. Bataillon in Langensteinbach, das Füsilier-Bataillon in Grünwettersbach. Das Oberschlesische Infanterie-Regiment wird in Ettlingen, Reichenbach und Busenbach am 24. August Quartier beziehen. Am 25. August in Wörsingen, Rinklingen, Dürrenbüchig und Diedelsheim. Das 3. bad. Infanterie-Regiment Nr. 111 am 25. in Bretten und Gölshausen. Sämtliche Truppenteile setzen ihre Märsche über Eppingen, Rappnau, Schönau und Umgebung fort, wo sie am 31. August in dem Manöver-Rayon eintreffen. Die 55. Inf.-Brigade exercirt vom 1—5 September bei Buchen, die 56. bezgleichen bei Osterburken u. die 28. Kavallerie-Brigade bei Wallbürn, das eigentliche Divisions-Manöver incl. Detachements-Übungen, dauert vom 7. bis incl. 18. September und findet bei Osterburken statt. Am 19. Sept. werden sämtliche Infanterie-Truppenteile per Bahn in ihre Garnisonen zurückbefördert. Die Kavallerie und Artillerie dagegen werden per Fußmarsch den Weg zurücklegen und erst am 25. u. 26. Sept. in ihren Garnisonen eintreffen.

Deutsches Reich.

— In dem Kampfe zwischen dem deutschen Staat und den Römlingen deuten diese Römlinge immer auf den Kaiser Wilhelm, als ob dieser im Stillen anderen Sinnes sei, als sein Minister Falk. Falk hat aber selbst erzählt, der Kaiser habe bei Unterzeichnung der Kirchengesetze zu ihm die gewichtigen Worte gesprochen: Handhaben Sie die Gesetze mild, indessen, wo Ihnen ernstlicher, unberechtigter Widerstand entgegen tritt, da rechnen Sie auf mich.

— Offen gestanden, wenn Pfarrer Mahr, der streitbare Mann Gottes aus Ebermannstadt in Franken, das Wort im bayerischen Landtag ergreift, dann stoßen wir uns allemal eine neue Pfeife Tabak; denn wir wollen nicht unterbrochen sein im Zuhören und er raucht selber starken Tabak und spricht gar nicht wie die Schriftgelehrten, oft nicht einmal wie die Sachverständigen. Vorgeftern z. B. sprach er übers deutsche Militär. Die 400,000 Soldaten im deutschen Reiche will er nicht in den Kasernen, sondern in der Werkstatt, im Stall, beim Pfluge und in der Ernte haben, was gar nicht übel wäre, und statt der Soldaten will er 400,000 alte Weiber und Jungfern in die Kasernen

gesteckt haben, was namentlich für ihn nicht übel wäre; denn er und seine Herren Konfrates würden dann diese himmlische Legion kommandiren. Die revanchelustige französische Armee, vor welcher wir mit unseren 400,000 Soldaten auf dem Posten stehen müssen, läßt er nicht gelten oder höchstens gegen die Brauchbarkeit Bismarcks; denn warum, fragt er, hat dieser nicht den Paragraphen in den Friedensschluß hinein gebracht, daß die Franzosen nur 10 Mann Soldaten zum Beziehen der Hauptwache halten dürfen? — Auch den Fahneid will Herr Mahr abgeschafft haben u. s. w. — Nun, von Ebermannstadt nach Riffingen ist nur ein Kagensprung, will Herr Mahr seine Ideen dem Reichskanzler nicht selber vortragen?

— Die geistlichen Oberhirten in Fulda haben u. a. beschlossen, den Straffälligen ihre Excommunication nur noch schriftlich mitzutheilen. Es wird also künftig, was schon ein Fortschritt ist, nur noch geheime Exkommunizierte geben, „von denen Niemand nichts weiß“.

Frankreich.

— Wenn man jetzt in der Stille des Abends sumpfigen Gewässern zu nahe kommt und auf das muntere Konzert der Frösche achtet, wo bald der ernste Vortrag eines Einzelnen durch gemischten Gesamtchor unterbrochen wird, bald laute Doppelhöre ihre Kraft und Ausdauer gegen einander messen, überhaupt die allgemeine Aufgabe zu sein scheint, die eigene Stimme möglichst zur Geltung zu bringen, um das letzte Wort zu behalten, so glaubt man sich in dem Theatersaal der französischen Nationalversammlung zu befinden. Alle Parteien leben dort, jede für sich, in dem Wahne, durch gelegentliche Programme, Manifeste und spitzfindige Auslegungen früherer Beschlüsse ihre politischen Gegner zu verblenden und zum Schweigen zu bringen, erregen aber dadurch ein nur um so heftigeres Geschrei, bis der neue Plan zu den Todten geworfen ist. Dies wird so lange dauern, bis die Weltgeschichte ganz in der Stille ihren Mann stellt, der einen Stein in den Sumpf wirft, mit dem Ausruf: So will ich es, so befehle ich!

Spanien.

— In Spanien hat der Banditenchef und König von Kreuzzeitungs-Gnaden Don Carlos wieder mal eine Heldenthat begangen; der Berichterstatler der Ostsee-Zeitung Hauptmann a. D. Schmidt, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, der sich zu weit vor die Vorposten gewagt hatte, fiel in seine Hände; derselbe wurde als Spion Bismarcks betrachtet und ohne Gnade erschossen. Schmidt hatte den französischen Krieg in der 11. Artillerie-Brigade durchgefochten und sich dabei die obenerwähnten Auszeichnungen verdient. Den Löwen hatte er besiegen helfen, die schleichende Giftschlange stach ihm in die Berse. Und für eine solche Räuberbande nimmt die Kreuzzeitung Partei, wahrlich es wird bald zu den Beschimpfungen gehören, von der Kreuzzeitung gelobt zu werden.

England.

— Rochefort in London veröffentlicht über die Behandlung der Gefangenen in Neu-Caledonien Details, die, wenn auch nur die Hälfte wahr ist, doch genügend zeigen, mit welchen Ausrückungen Frankreich an der Spitze der Zivilisation marschirt. Beachtung verdient die im Gegensatz zu wiederholten offiziellen Dementis der französischen Regierung festgehaltene Behauptung, daß überaus schwere körperliche Züchtigung, ja selbst eine förmliche Tortur in Form von Daumschrauben zu den stehenden Einrichtungen der Straf-

Kompagnie gehören. Letztere wird, wie im Mittelalter, zur Erpressung von Gesandnissen angewendet, zu Strafzwecken dagegen dient schwere Kerkerhaft, während welcher der Verurtheilte an den Boden gefettet und kaum Nahrung genug erhält, um ihn vor dem Hungertode zu bewahren. Als besonders schrecklich wird die Verurtheilung zu 50 Peitschenhieben geschildert, die jedoch gewöhnlich in verschiedenen Zeitabständen verabfolgt werden, da 40 solcher Streiche hintereinander sicheren Tod bedeuten.

Asien.

Bezüglich des Sinesischen Krieges wird aus Indien gemeldet, daß Paunglima Polim, der Minister des verstorbenen Sultans von Atschin, der unversöhnlichste Feind der Holländer und die Seele des bisherigen Widerstandes, sich plötzlich vom Schauplatz zurückgezogen habe und an Unterhandlungen denke. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann würde der Krieg allerdings mit schnellen Schritten seinem Ende entgegengehen. Sonst freilich sind die dortigen Zustände nicht erbaulich; namentlich klagt der General-Gouverneur sehr über Erschlaffung der Disciplin, sowohl beim Heere als bei den Civilbeamten.

Verschiedenes.

Die Kometen bestehen wahrscheinlich aus irgend einer Flüssigkeit, wenigstens zu der Zeit, wo sie der Sonne und daher auch uns am nächsten sind. Diese wird durch die Sonne ganz oder zum Theil in Dampf verwandelt, bei dessen Entwicklung sich höchst wahrscheinlich Elektrizität bildet, die mit der auf der Sonne selbst befindlichen Elektrizität in Berührung tritt und dadurch die eigenthümlichen Erscheinungen hervorruft, die wir im Schweife des Kometen bewundern. Daß die Kometen uns nicht allein zurückgeworfenes, von der Sonne empfangenes Licht zusenden, sondern auch eigenes, ist durch das Spektroskop bewiesen worden. Und dieses eigene Licht, welches das von der Sonne empfangene beträchtlich übersteigen kann, wird ohne Zweifel auch durch die Elektrizität-Entwicklung hervorgerufen. Diese Ansicht über die Kometen wird noch dadurch unterstützt, daß die Zeiten, in welchen am meisten Kometen sichtbar gewesen sind, mit den Zeiten zusammenzufallen scheinen, in welchen die Anzahl der Sonnenflecke ein Minimum ist.

Ein ängstlicher Hauslehrer schrieb unter den jammervollen Klagen seines jährigen Barons: „Für den Anfang im Allgemeinen zum Theil fast meist schon ziemlich.“

Das Karlsruher Tagblatt vom 26. Juni dieses Jahres enthält einen Aufruf des Altkatholiken-Vereins Karlsruhe an die katholischen Gesinnungsgenossen daselbst. Dieser speziell an die katholische Einwohnerschaft Karlsruhe's gerichtete Aufruf, kann aber für alle katholische Einwohner des Landes gelten und die Redaktion des hiesigen Wochenblatts glaubt daher im Interesse aller Katholiken zu handeln, wenn sie den erwähnten Aufruf wörtlich mittheilt:

**Aufruf
des Altkatholikenvereins Karlsruhe
an die**

kath. Gesinnungsgenossen der hiesigen Einwohnerschaft.

Zwei Vorgänge von entscheidender Bedeutung für den Fortschritt der altkatholischen Bewegung sind aus den jüngsten Tagen zu verzeichnen:

Entscheidend für den innern Ausbau unserer kirchlichen Angelegenheiten ist die in der Pfingstwoche d. J. zu Bonn abgehaltene erste deutsche Synode.

Entscheidend für unsere äußern Rechtsverhältnisse speziell im badischen Land ist das heute im Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlichte Gesetz über die Rechte der Altkatholiken.

Die erste deutsche Synode hat endgiltig die Synodal- und Gemeindeverfassung festgesetzt, hat die Rechte und Pflichten des Bischofs, der Synodalrepräsentanz, der Kirchengemeinde und des Pfarrers normirt und damit, was besonders hervorgehoben wird, die Laienrechte, die Jahrhunderte lang unterdrückt waren, in vollem Umfang wieder hergestellt.

Der Kirchengemeinde ist wieder zu Theil geworden, was ihr an der Kirchenverwaltung zu Recht gebührt.

Die innerkirchliche Reform ist bezüglich des Buß- und Fastenweilens bereits zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt. Höchst wichtige neue Arbeiten, Abfassung eines Katechismus und einer biblischen Geschichte, sind für dieses Jahr bereits in Angriff genommen.

Das Altkatholikengesetz dagegen anerkennt und wahrt unsere Rechte als Katholiken, gibt uns die Befugniß, zur Befriedigung unserer religiösen Bedürfnisse eigene kirchliche Gemeinschaften zu bilden, ordnet

unter bestimmten Voraussetzungen die Mitbenützung der Kirchen und den Antheil am Fruchterwerb.

Es ist klar, daß in Folge dieser kirchlichen Feststellungen und dieses staatlichen Gesetzes unsere Gesamtlage im Vergleich zu früher sich gebessert hat und sicheres gestellt ist; die Bahn ist geebnet, auf der die Reform ruhig und gesetzmäßig in der Zukunft sich entwickeln kann. Zum ferneren Gedeihen aber genügt diese innere Erstarkung nicht allein, es muß auch die äußere Ausbreitung hinzutreten und zwar um so mehr, als der Vollgenuß der im Staatsgesetze uns garantirten Rechte, den Verhältnissen entsprechend, mehrfach von der Anzahl der Befenner abhängig erklärt werden mußte. Dieser Umstand veranlaßt uns, an unsere katholischen Mitbürger und Gesinnungsgenossen das Wort zu richten.

Thatsache ist, daß hierorts wie anderwärts sehr viele Katholiken ganz unserer Gesinnung sind, ohne sich offen als altkatholisch zu erklären. Dieselben zerfallen in zwei Klassen; eine große Zahl bilden jene, die mit voller Gleichgiltigkeit dem herrschenden römischen Kirchenwesen gegenüberstehen und darum auch gegen das neu sich bildende bisher noch gleichgiltig und indifferent geblieben sind; die zweite Klasse bilden jene, die, der bisherigen Unfertigkeit und scheinbaren Unsicherheit unserer Lage mißtrauend, lieber dort verblieben, wo sie eine wenigstens durch die hergebrachte Gewöhnung gesicherte Ordnung erblickten. An beide Theile tritt jetzt die Forderung heran, sich zu entscheiden. An die Gleichgiltigen und Indifferenten, die sich für unabhängig halten, in Wahrheit aber, so lang sie sich nicht namentlich erklärt haben, immer noch gegen ihren Willen sich als Stützen der römischen Partei müssen zählen lassen; an die Fürchsamern und Verzagten, denn ihre Zweifel und Bedenken sind gehoben durch die Gesetze, die unsern innern und äußern Bestand garantiren.

Fernerer Zaudern ist weder zulässig noch entschuldbar. Es ist, so meinen wir, nunmehr Pflicht und Schuldigkeit eines Jeden, Farbe zu bekennen und es soll der Mann, dessen innere Ueberzeugung die untrüge ist, sich nicht länger mehr scheuen, dies auch mit Wort und That zu erklären.

Darum erlauben wir uns, die Aufforderung zum Beitritt an diejenigen hiesigen katholischen Einwohner zu richten, die mit uns die Anerkennung der neuen vatikanischen Dogmen von der persönlichen Unfehlbarkeit und der absoluten Macht des römischen Papstes verweigern, welche mit uns die Beseitigung der kirchlichen Mißbräuche, die Aufhebung kirchlicher Bevormundung, den Widerstand gegen hierarchische Annahmung auf gesetzlichem Wege erstreben. Dieser einzige gesetzliche Weg ist aber die altkatholische Synode, auf der in acht altkirchlicher Weise sämmtliche Gläubigen, und nicht bloß die Priesterschaft allein, vertreten sind.

Von der politischen Seite unserer Reformbestrebungen haben wir geschwiegen. Diejenigen aber, die uns ob dieses Schweigens tadeln wollten, fragen wir einfach: Wollen sie das durch Waffengewalt nach Außen gefestigte Reich im Innern wahrhaft einig, wahrhaft frei und deutsch etwa durch andere Mittel machen, als durch Beseitigung der kirchlichen Mißbräuche, durch Aufhebung jesuitischer und kirchlicher Bevormundung, durch Zurückweisung der Annahmungen und Uebergriffe der römischen Hierarchie? Wir glauben, wenn wir in unserm Kampfe dieses dreifache Ziel unverrückt im Auge behalten, dann folgt das einige, freie deutsche Reich schon von selber. Das ist Gesinnung und Streben derer, die Altkatholiken sind und es bleiben wollen.

Karlsruhe, den 24. Juni 1874.

Der Ausschuß des Altkatholikenvereins:

- Karl Graf v. Euzenberg (Vorstand).
- Hamp, Anton, Pfarrer.
- Battlehner, Sigmund, Regierungsrath.
- Baur, Hermann, Kaufmann (Rechner).
- Bregenzler, Raimund, Hofopernsänger.
- Busch, Karl, Privatmann.
- Geisendörfer, Ludwig, Lithograph.
- Lang, Konrad, Gasdirektor.
- Wunder, Georg, Fabrikant.

(Nachschrift). Unsere in obigem Aufruf nur allgemein ange deuteten Besürchtungen haben in der jüngsten Kundgebung der General-Versammlung des Mainzer Katholikenvereins in ganz bestimmter, ja rüchichtsloser Form ihre Bestätigung gefunden.

Es wird dort rüchwegs ausgesprochen, daß das Heil der Menschheit abhängig sei von der Wiederherstellung der weltlichen Macht des unfehlbaren Papstes, von der Zurückgabe aller Rechte, die die Päpste je befehen oder in Anspruch genommen haben, daß die ganze moderne Staatsentwicklung eine Feindin der römischen Kirche sei, also vernichtet werden müsse, daß mit einem Wort der Satz des Syllabus:

„Die sog. moderne Civilisation ist mit der Kirche unverträglich“, eine Wahrheit sei, die so bald wie möglich praktisch durchgeführt werden müsse. Dieser Gedanke bedeutet geistige Tyrannei für jeden Gebildeten, Preisgabe der höchsten vaterländischen Interessen für jeden Patrioten, Unterdrückung jeder wahrhaft humanen Entwicklung des religiösen Bewußtseins.

Wer für geistige Bildung einsteht, wer die Interessen des Vaterlandes hoch hält, wer Religion wieder zum Gegenstand des allgemeinen und nicht des Partei-Interesses werden lassen will, den können wir um so bringender zum Anschluß an unsere Reformbewegung auffordern, als die Bestrebungen unserer Gegner in so trauriger, ja abschreckender Weise zu Tage getreten sind.

Die Katholiken stehen hiernach sich gegenüber als Freunde oder Feinde der Civilisation, als Freunde oder Feinde von Kaiser und Reich.

Sollte es da nicht leicht und zugleich auch dringende Pflicht eines Jeden sein, feste Stellung in unserm Sinne zu nehmen?

Großherzogthum Baden. Bekanntmachung,

betreffend den Remonte-Ankauf pro 1874.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren, sind im Bereich des Großherzogthums Baden für dieses Jahr nachstehende, Morgens um 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 25. Juli d. J. in Durlach.

Die von der Militär-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen; auch sind Krippenseher vom Kaufe ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhälfte von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen starken Hanfstricken — ohne besondere Vergütung — mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1874.

Königlich Preussisches Kriegs-Ministerium:

Abtheilung für das Remonte-Wesen:
(gez.) von Schön. — von Klüber.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. Mai 1874
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelp. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	75	13	48	—	—	—	—	
mittlere " "	72	13	10	—	—	—	—	
geringe " "	70	12	36	39	84	13	12	
Kernen, neu, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	45	5	51	—	—	—	—	
mittlere " "	42	5	25	—	—	—	—	
geringe " "	40	5	8	16	24	5	28	

Durlach, 4. Juli 1874.

Bürgermeisteramt.

J. Ab. d. D.: F. Lichtenberger.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Nr. 2912. Nächsten Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden im Domänenverwaltungs-hofe 4 alte Gartenbänke, 1 Sandkasten, 1 Zimmerbarriere mit Thürchen und Zahlbrett sowie einige sonstige Fahrnißgegenstände versteigert.

Durlach, 11. Juli 1874.

Großh. Domänenverwaltung.
Rebel.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Franziska Diehl läßt Mittwoch den 15. Juli, Vormittags 8 Uhr anfangend, in ihrer Behausung,

Herrenstraße 21, öffentlich versteigern, als: Bettwerk, Schreinwerk: darunter 1 Sekretär, 1 Waschlommod, 2 Pfeilerkommode, 1 Fauteuil, 1 große Wirthstafel, verschiedenes Küchengeräth, 2 Herde, 1 Saukopfsofen und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Versteigerung

gegen gleich baare Bezahlung auf dem Schloßchen bei Durlach 10 Uhr Morgens

Mittwoch den 15. Juli:
1 Mahltrog, 1 Mahlstein nebst Stange,
1 Wein- und Mostkeller oder Trotte,
5 größere und kleinere Fässer, Faßlager, 1 Wein-Bütte, Leitern,
1 Miltschappf, 1 Haue, 1 Schaufel,
3 Flaschen mit Stroh umflochten,
4 Glashähnen, 1 Hundestall, Vorhangstangen zc.

Einige gute fehlerfreie Zugpferde, worunter ein ganzes Gespann sing zu verlaufen; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Pacht-Gesuch.

Auf 1. Okt. wird in der Umgegend von Karlsruhe oder Durlach eine gangbare Restauration, Gast- oder Weinwirtschaft zu pachten gesucht von Gastwirth J. Becker zum Schwan in Wolfartsweier.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
			fl.	kr.
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	fl.	kr.
Kernen, neuer	17,650	17,650	8	54
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	1,000	1,000	6	30
do. alter	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, geröllte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	8
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	8
Bohnen " "	—	—	—	6
Widen " "	—	—	—	—
Einfuhr	18,650	18,650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Borrath	18,650	—	—	—
Verkauft wurden	18,650	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 32 kr., 10 Stück Eier 15 kr., 10 Liter Kartoffeln 25 kr. (50 Kilogramm 1 fl. 54 kr.), Heu pro 50 Kilogramm 2 fl. — kr., Stroh pro 50 Kilogramm 1 fl. 30 kr., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 34 fl., 4 Ster Tannenholz 22 fl., 4 Ster Fichtenholz 22 fl.

Durlach, 11. Juli 1874. Bürgermeisteramt.

Steirische Sichel,

Wailänder, sowie weiße und blaue Wecksteine empfiehlt in großer Auswahl

Gustav Schmidt,
Rettenschmied,
hinter dem Rathhaus.

Brunnenteichel

nebst Unterstod und Ziehstange zc., sowie ein ungefähr 6 bad. Ohm haltendes neues Dvalfsaß zu verkaufen

Hauptstraße 62.

Durlach.

Einige Zentner Dinkelstroh und einen noch gut erhaltenen Pflug hat zu verkaufen

Reich, Wittwe, Löwenwirthin.

In der Pfingstvorstadt Nr. 43 sind ein Hobelbank, ein neuer Viehkasten und ein Schubkarren zu verkaufen.

Große Auswahl von

Regen- und

Sonnenschirme

zu den billigsten Preisen bei

J. Nesch,

Drechsler und Schirmfabrikant,
Rappensstr. 1, Durlach.

Wohnung, eine, aus 3 tapezirten Zimmern, Küche, Speicherkammer, im 3. Stock, Hauptstraße Nr. 4, ist auf den 23. Oktober d. J. zu vermieten. Das Nähere beim Hauseigentümer.

Durlach. Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete wird in nächster Zeit auf hiesigem Plage ein Geschäfts- und Agentur Bureau einrichten und empfiehlt sich schon jetzt zur Anfertigung aller Gattungen Bitt-, Anstellungs- u. Heiraths-Gesuche, Geschäfts-Correspondenzen und sonstigen schriftlichen Arbeiten.

C. M. Seyritz,

im Hause des Täuchers Philipp Goldschmidt
in der Adlerstraße.

Gewerbe-Verein Triberg. Verloofung

von

Schwarzwälder Industrie-Erzeugnissen, als: Regulatoren, Salon-Uhren, Musik-Uhren, Kuck-, Wachtel-, Schotten- & Nipp-Uhren, goldene und silberne Anker-Uhren & Cylinder-Uhren zc. zc.

Loose 1 Mark

zu haben bei

Julius Doeffel in Durlach.

Hauptlehrer Sigmund in Königsbach.

Brustkranke sollten im Sommer

mindestens einige Zeit in eine gegen Nord- u. Ost-Wind geschützte, gemüthliche Gegend ziehen und neben Ruhe und Luft noch Milch und eine nahrhafte Kost genießen. Jeder schnelle Wechsel zwischen warmer und kalter Luft, sowie das Einathmen der kalten Morgen- und Abend-Luft ist ihnen schädlich, dagegen eine reine, warme Waldluft besonders vortheilhaft. Die Wohnung, namentlich das Schlafzimmer, so sonnig, trocken und gut gelüftet. Als diätetisches Mittel ist ihnen der L. W. Egers'sche Fenchelhonig sehr dienlich. Jeder Brustkranke sollte täglich einige Theelöffel davon nehmen, doch muß dies regelmäßig und so lange geschehen, als sich Brustbeschwerden bemerklich machen. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, erfunden und fabricirt von L. W. Egers in Breslau ist nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Facsimile, sowie im Glase eingetragene Firma trägt und entnommen wird aus der direkt vom Fabrikanten errichteten Niederlage bei

Julius Loeffel in Durlach.

Geldanerbieten.

[Weingarten.] Aus dem evangelischen Pfarrhausbau-fond hier sind 1000 bis 1200 Gulden gegen vor-schriftmäßige Versicherung anzuleihen. Das Nähere bei Rechnung Franz Schmidt.

Heute Abend (Dienstag)

Sardellen-Preis-Regeln

bei Graf, wozu erstmals fein abgedrehte Kugeln von Mess in Anwendung kommen. Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand: Derfch.

Gaife, eine, mit zwei Jungen, sind zu verkaufen
Jägerstraße 36.

Kelterstraße 9 ist der erste Stock mit 3 Zimmer und der zweite Stock mit 2 Zimmer nebst Küche, Speicher zc. auf Oktober zu vermieten.

Jägerstraße Nr. 33a haben Zimmermeister Johann Semmler und Komp. zwei Wohnungen mit Scheuer auf den 23. Oktober zu vermieten:

1. Stock: bestehend aus einem Zimmer und Alkov, Küche, Keller und Speicher.
2. Stock: bestehend aus 3 Zimmer und Alkov, Küche, Keller und Speicher.

Joh. Semmler, Zimmermstr.

Wein-Couleur,

(N. 61,896.) rothe und gelbe, intensivste Färbekraft, glanzhell, löslich ohne je abzusehen, Glycerin, Tannin zc., sowie alle in die Weinbranche einschlagende Artikel.

Preislisten stehen gratis zu Diensten.

Wiegling & Cie. in Laubenheim bei Mainz.

Deutscher Kaiser Semmel oder Blüthenmehl, Welsch-Korngrües, Kleie und Futtermehl, Brodmehl das Pfd. 6 kr. ist wieder angekommen und empfiehlt solches

F. Rindler, Bäcker.

Blechbutten

(nach Muster der hiesigen Feuerwehr) empfiehlt Gemeinden und Privaten

J. Müller, Kupferschmied in Durlach.

Königsstraße 2 ist eine Mansarden-Wohnung von 1 Zimmer, Küche zc. auf Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit aller Zugehör ist auf Oktober zu vermieten
Kirchstraße 8.

Zu der Nähe vom Amtshaus ist ein möb- lirtes Zimmer zu vermieten und kann so- gleich oder auf 1. August bezogen werden; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Empfehlung.

[Durlach.] Mein frisch assortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in Zeug, Kid, Kalb- und Chagrineder; Morgenschuhen und Pantoffeln von der Wiener Aktien-Gesellschaft für Schuhwaaren-Fabrikation empfehle hiermit unter Zusicherung billigst gestellter Preise zur geneigten Abnahme.

Friedr. Blum.

Kapital-Gesuch

Für sogleich werden gegen Bürgschaft des Bürgermeisters und Schwiegervaters von einem Bürger aus dem Amtsbezirk 200 Gulden aufzunehmen gesucht.

Anerbieten nimmt die Exp d. Bl. entgegen.

Wohnung. Ein Zimmer, Kam- mer zc. ist auf den 23. d. M. an eine einzelne Person zu vermieten.
Herrenstraße 21, zu ebener Erde.

Spitalstraße Nr. 3 ist auf Oktober eine Wohnung von 3 geräumigen Zim- mern nebst Zugehör zu vermieten.

Lammstraße Nr. 20 ist eine kleinere Wohnung zu vermieten, welche sogleich oder später bezogen werden kann.

Dankfagung.

Während der längeren Krankheit unserer lieben Frau und Mutter, **Sophie Itte geb. Rittershofer,** sind derselben so zahlreiche Beweise inniger Theilnahme theils durch Besuche, theils durch Wohlthaten gezollt worden, daß wir es für unsere Pflicht halten sowohl für diese als auch für die ehrende Leichenbegleitung auch auf diesem Wege den herzlichsten Dank zu sagen.

Durlach, 11. Juli 1874.

Die Hinterbliebenen.

Eisenbahn-Gahrplan. Sommerdienst 1874.

Durlach-Karlsruhe.	Durlach-Bruchsal.	Karlsruhe-Durlach.	Karlsruhe-Mannheim.	Rheinbahn (Karlsruhe-Schwebsingen-Mannheim).
12 ⁰⁰ 6 ²⁷ 7 ¹⁵ 8 ⁴⁵ 10 ¹⁵ 11 ³⁰ 12 ⁰⁰ 1 ¹⁵ 2 ³⁰ 4 ¹⁵ 5 ³⁰ 7 ¹⁵ 9 ¹⁰ 10 ¹²	2 ³⁰ 7 ¹⁵ 9 ⁰⁰ 11 ¹⁵ 12 ⁰⁰ 1 ³⁰ 3 ¹⁵ 5 ⁰⁰ 7 ¹⁵ 8 ⁴⁵ 10 ¹⁵ 11 ³⁰ 12 ⁰⁰ 1 ¹⁵ 2 ³⁰ 4 ¹⁵ 5 ³⁰ 7 ¹⁵ 9 ¹⁰ 10 ¹²	2 ³⁰ 7 ¹⁵ 9 ⁰⁰ 10 ¹⁵ 11 ³⁰ 12 ⁰⁰ 1 ¹⁵ 2 ³⁰ 4 ¹⁵ 5 ³⁰ 7 ¹⁵ 8 ⁴⁵ 10 ¹² 11 ³⁰	6 ⁰⁰ 8 ³⁰ 10 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 2 ³⁰ 4 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 7 ³⁰ 9 ⁰⁰ 10 ³⁰ 12 ⁰⁰ 2 ³⁰ 4 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 7 ³⁰ 9 ⁰⁰ 10 ³⁰ 12 ⁰⁰	6 ⁰⁰ 9 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 2 ³⁰ 4 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 7 ³⁰ 9 ⁰⁰ 10 ³⁰ 12 ⁰⁰ 2 ³⁰ 4 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 7 ³⁰ 9 ⁰⁰ 10 ³⁰ 12 ⁰⁰

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Gestorben:

10. Juli: Margarethe Reichert geb. Lehle, Fräulein, 66 Jahre alt.
11. " Johann, Bat. Johann Fleischmann, Weingärtner, 14 Mon. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups in Durlach.